

Wenn das Wasser ausweicht

Hochwasserschutz: Renaturierung des Borstenbachs wird durch einen Wall aufgehalten. Eigentümer uneinsichtig. Stadt hat sich an den Kreis als Aufsichtsbehörde gewandt

Von Nicole Bliesener

■ **Bad Oeynhausen.** Das Wasser sucht sich seinen Weg. Manchmal – so wie am letzten Juni-Wochenende – führt dieser Weg über Wiesen, Äcker, auf die Straße, in die Keller der Mehrfamilienhäuser an der Königstraße und in die Unterführung der Hermann-Löns-Straße. Eigentlich hat der Borstenbach im Bad Oeynhausener Stadtgebiet dank der Renaturierung mit Hilfe des Gewässerentwicklungsprojekts Weser-Werre-Else (WWE) mittlerweile ausreichend Platz, damit bei Starkregen und Unwettern das Wasser abfließen kann ohne Schäden anzurichten. An einer Stelle allerdings stoßen diese Bemühungen auf Granit – genauer auf einen Wall aus Steinen, Erde, Buschwerk und einen Maschendrahtzaun. Südlich der Königstraße wirkt dieser Verbau wie ein Strömungsumlenker. Steigt das Wasser nicht so schnell an wie am besagten Juni-Wochenende kann es direkt hinter dem Verbau in eine extra angelegte Flutmulde ausweichen. Solche Hochwassersituationen gab es in den vergangenen Wochen auch häufiger. „Allein im Mai stand die Flutmulde neun Mal voll Wasser“, sagt Anwohner Wilfried Flottmann.

Bislang haben die Bemühungen den Grundstückseigentümer dazu zu bewegen, den Wall zu beseitigen nicht gefruchtet. „Hier könnten wir mit wenig Aufwand deutlich mehr erreichen“, sagt Eckhard Nolting von der Stadt. Daher hat sich die Stadt Bad Oeynhausen an den Kreis Minden-Lübbecke gewandt. „Grundsätzlich bedürfen bauliche Anlagen wie Treppen, Zäune im oder am unmittelbaren Böschungsbereich und Anschüttungen einer Genehmigung“, erklärt Beatrix Wallberg, Umweltamt Kreis Minden-Lübbecke auf Nachfrage der NW. Der Kreis prüfe zurzeit diese Sachlage. Im Falle einer ungenehmigten und auch unzulässigen Veränderung habe der Kreis Minden-Lübbecke die Aufgabe, den Rückbau von Maßnahmen ordnungsrechtlich zu veranlassen, heißt es weiter in der Antwort des Kreises.



Überschwemmte Königstraße: An dem Unwetterwochenende im Juni stand die Straße unter Wasser auch die Keller der Mehrfamilienhäuser waren in Mitleidenschaft gezogen.

ARCHIVFOTO: EWALD HENKE



Idylle in Rehme: Durch das Grundstück von Wilfried Flottmann fließt der Borstenbach. Bei Hochwasser wird das zum Problem. FOTO: NIC

weg abgesenkt, damit das Wasser abfließen kann und eine Mulde begradigt. Demnächst wird ein Kanalrohr in der Königstraße gegen ein größeres ausgetauscht. So greifen viele Maßnahmen ineinander und bringen den gewünschten Erfolg und der ist vonnöten. Denn: „Wir müssen uns da-

rauf vorbereiten, dass solche Unwetterlagen wie am letzten Juniwochenende künftig häufiger auftreten“, sagt Nolting.

Dass Renaturierung und Hochwasserschutz – für beides wird Fläche benötigt – ein mühsames Geschäft ist, weiß auch Eckhard Nolting: „Wir haben allein für die Renaturierung des Borstenbachs mit 47 Grundstückseigentümern verhandelt.“ Und mit den meisten auch gut zusammenarbeitet.

So wie mit Wilfried Flottmann. Denn der hat über einen Teil seines Grundstücks mit der Stadt einen Gestattungsvertrag abgeschlossen. „Es bleibt mein Eigentum, aber ich darf es nicht bebauen und auch nichts anpflanzen, die Grobpflege übernimmt die Stadt“, sagt Flottmann. Dieses Stück bildet nun die Hochwasserrinne.

Das Grundstück von Flottmann selbst und das seiner Nachbarin ist dank der Auf-

weitung des Borstenbachs und durch die Flutmulde vor Hochwasser geschützt. Anders als 1997 bei dem Pfingsthochwasser.

„Da stand das Wasser 80 Zentimeter hoch im Garten, die Gartenbank schwamm auf der Straße, der Keller war voll“, erinnert sich Wilfried Flottmann. Das Pfingsthochwasser habe viele aufgeschreckt. Um die Jahrtausendwende sei systematisch mit dem Hochwasserschutz in Bad Oeynhausen begonnen worden.

Den Sachschaden, der ihm damals entstand ist, beziffert Flottmann auf 97.000 Mark. Ein Schaden, den ihm damals keine Versicherung ersetzt hat.

„Aufgrund der Hochwasser und der Aufweitung des Borstenbachs gilt mein Grundstück jetzt als hochwassersicher“, sagt Flottmann.

Eine Versicherung findet er dennoch nicht, auch hier wirkt der Strömungsumlenker wie eine Blockade.

weitung des Borstenbachs und durch die Flutmulde vor Hochwasser geschützt. Anders als 1997 bei dem Pfingsthochwasser.

„Da stand das Wasser 80 Zentimeter hoch im Garten, die Gartenbank schwamm auf der Straße, der Keller war voll“, erinnert sich Wilfried Flottmann. Das Pfingsthochwasser habe viele aufgeschreckt. Um die Jahrtausendwende sei systematisch mit dem Hochwasserschutz in Bad Oeynhausen begonnen worden.

Den Sachschaden, der ihm damals entstand ist, beziffert Flottmann auf 97.000 Mark. Ein Schaden, den ihm damals keine Versicherung ersetzt hat.

„Aufgrund der Hochwasser und der Aufweitung des Borstenbachs gilt mein Grundstück jetzt als hochwassersicher“, sagt Flottmann.

Eine Versicherung findet er dennoch nicht, auch hier wirkt der Strömungsumlenker wie eine Blockade.